

Jahresbericht 2004

Vorgeschichte

Als sich zeigte, dass die Verfassungsdiskussion fast ausschliesslich von Männern geprägt wurde, fand sich eine Gruppe Frauen, die der Meinung war, dass die Verfassungsfrage alle angeht und es an der Zeit ist, Frauen in dieser elementaren politischen Angelegenheit zu fragen und zu hören. „Frauen in guter Verfassung“ sollte eine Bewegung sein, die allen Frauen offen steht und zur Auseinandersetzung mit der Verfassungsdiskussion und deren Mitgestaltung in der Öffentlichkeit anregt.

Als erste Aktion wurde eine Broschüre veröffentlicht mit Stellungnahmen zum fürstlichen Verfassungsvorschlag vom Februar 2000, zu Monarchie und Demokratie im Allgemeinen. Die Beiträge stammten von 27 Frauen aller drei Parteien, von jungen und älteren, von einheimischen und zugeheirateten. Gemeinsamer Tenor der Beiträge war die Einschätzung, dass mit dem Verfassungsvorschlag des Fürsten die Demokratie geschwächt und die Monarchie gestärkt würde. Die im Herbst 2000 an alle Haushalte verschickte Broschüre fand leider nur geringes Echo.

Im Januar und Februar 2003 organisierten die „Frauen in guter Verfassung“ eine Vortragsreihe zur Verfassung. Die Referenten Dr. Wilfried Marxer, Dr. Rupert Quaderer und Dr. Zoltan Pallinger sprachen in vier Veranstaltungen zu folgenden Themen: "Grundprinzipien politischer Systeme", "Kompetenzen verschiedener Staatsorgane", "Hintergründe zur Entstehung der Verfassung von 1921" und "Die Kompetenzen des Fürsten im internationalen Vergleich". Diese Veranstaltungen stiessen auf grosses Interesse sowohl von Seiten der Frauen als auch der Männer.

Daneben arbeiteten die „Frauen in guter Verfassung“ in verschiedenen Gruppierungen mit, die sich in der Verfassungsfrage für mehr Demokratie einsetzten: zum einen im überparteilichen Organisationskomitee Informationsoffensive Verfassung, das verschiedene Podiumsdiskussionen organisierte und durchführte, zum anderen im Initiativkomitee Verfassungsfrieden, das einen Gegenvorschlag zur fürstlichen Initiative vorlegte. Nach der verlorenen Abstimmung und der Annahme der fürstlichen Verfassungsvorschläge am 16. März 2003, nahm eine Delegation der „Frauen in guter Verfassung“ an den Vorbereitungen zur Gründung einer Dachorganisation teil, die alle Gruppierungen, die sich für mehr Demokratie eingesetzt haben, umfasst. Unsere Organisation unterstützte und gestaltete ausserdem alle drei Demokratie – Manifeste mit: das erste vor der Abstimmung, das zweite und dritte jeweils am 16. März, um daran zu erinnern, dass die Demokratiebewegung trotz verlorener Abstimmung weiterlebt. Am diesjährigen dritten Demokratie-Manifest wurde schliesslich der Dachverband, die „Liechtensteinische Demokratiebewegung“ gegründet.

2004

Im Verlaufe dieser Tätigkeiten wurde klar, dass es einen Verein mit einem Vorstand braucht, um in der Demokratiebewegung wirksam mitarbeiten zu können. Wir sind überzeugt, dass es Öffentlichkeitsarbeit braucht und dass demokratische Standpunkte immer wieder von verschiedener Seite ins Bewusstsein gebracht und diskutiert werden müssen, z. B. durch Stellungnahmen, Leserbriefe, Treffen und Veranstaltungen.

Am 24. März 2004 wurde der Verein "Frauen in guter Verfassung" gegründet mit dem Ziel, gemeinsam mit anderen Demokratiegruppierungen die Volksrechte zu stärken und ein Bewusstsein für Demokratie zu schaffen.

Im ersten Vereinsjahr fanden verschiedene Vorstandssitzungen und Treffen statt, zu denen alle Mitglieder eingeladen wurden. An einem dieser Treffen wurde beschlossen, dem

Dachverband „Liechtensteinische Demokratiebewegung“ beizutreten und Christel Hilti als unsere Vertreterin zu delegieren.

Inzwischen haben wir 27 Mitglieder und am 19. April 2005 findet die 1. Jahresversammlung nach der Gründung des Vereins am 24. März 2004 statt.

Vaduz, den 2. April 05

Helen Marxer